Redaktion und Administration: Krakau, Slawkowska 29 Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Slawkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 88. Krakau, Donnerstag den 5. November 1914. I Jahr

Drei Generalstabsberichte.

Das . Korps nimmt auf der Łysa Góra 20 Offiziere und 2200 Soldaten gefangen.

Wien, 5 November.

(K. B.) Es wird verlautbart;

Unsere Truppenbewegungen in Russisch-Polen haben gestern seitens der Feinde keine Behinderung erfahren. Eines unserer Korps nimmt mit sich aus dem Kampfe auf dem Łysa Gora 20 Offiziere und 2200 Mann als Gefangene.

Auf der galizieschen Front haben sich bei Podbuże südlich von Sambor über 200 und heute früh bei Jaroslau 300 Russen ergeben.

Der Stellvertreter des Generalstabsschefs von HOEFER, Generalmajor.

Siegreiches Vordringen unserer Offensive in Serbien.

Wien. 5 November.

(K, B.) Aus dem südlichen Kriegsterrain wird unter 4 November gemeldet:

In weiterem Marsche haben unsere Truppen südlich und südwestlich von Sabac neuerlich den Feind angetroffen. Der sofort unternommene Angriff schreitet erfolgreich vorwärts,

Während der Kämpfe auf der Romania haben wir in ganzen 7 Offiziere und 574 Soldaten gefangen genommen und 5 Geschütze, 3 Munitionswagen, eine Menge von Munition und Kriegsmaterial erbeutet.

Den Montegrinern wurden 1000 Stück Vieh das sie aus Bosnien fortführen wollten. zurückgenommen.

Erfolge der Deutschen in Belgien und in Frankreich.

Berlin, 5 November.

(K. B.) Das grosse Hauptquartier; 4 November vormittags.

Unsere Angriffe auf Ypres, nördlich von Soissons schreiten langsam aber erfolgreich vorwärts.

Südlich von Verdun und in den Wogesen wurden die Angriffe der Franzosen zurückgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze ist nichts Neues vorgefallen.

Italiens Haltung.

Rom, 5 November.

Während des gestrigen Tages haben der Französische und der russische Botschafter verzweifelte Anstrengungen gemacht, um in einen der ihnen zur Gebote stehenden Blätter einen Artikel erscheinen zu lassen, der Italien beweisen sollte, dass nach dem Eingreifen der Türkei in den Krieg, Italien nicht mehr neutral bleiben könne, ohne seine ganze Zukunft aufs Spiel zu setzen. Alle diese Versuche sind vergeblich geblieben. Nur die Idea Nationale hat die gestern mitgeteilte Aeusserung von der absurden Blindheit getan, die aber durch einen Artikel des nationalischen Parteichefs Federzoni in derselben Nummer abgeschwächt wird. Dieser sagt, dass Italien jedenfalls bis zum Frühjahr ruhig bleiben werde. Selbst der Messaggero schweigt sich bei allem Bemühen, das Eingreifen der Türkei nicht als Schwächung des Dreiverbandes erscheinen zu lassen, über die Stellung, die Italien damit einnehmen soll, aus. Dagegen veröffentlicht der „Corriere d' Italia" eine Unterredung mit einem angesehenen Rumänen, der von einem Umschwung der Stimmung Rumäniens zugunsten der Zentralmächte spricht und Italien darauf hinweist, dass jetzt der Augenblick gekommen sei, um im Bunde mit der Türkei sich eine Stellung im östlichen Mittelmeer zu schaffen, wie Frankreich sie im Westen einnehme. Der „Popolo Romano" ist überzeugt, dass die Balkanstaaten neutral bleiben werden.

Aus Czernowitz.

Budapest, 5 November.

Der Spezialberichterstatter des „Az Est" meldet aus Czernowitz: Ich bin heute hier eingetroffen; dass der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr wiederhergestellt ist, beweisst gerade mein Hiersein u. mein von hier aufgegebenes Telegramm am deutlichsten. Alle bisherigen Versuche der Russen die Hauptstadt der Bukowina zurück zu erobern, wurden blutig zurückgeschlagen.

Die Stimmung der Bevölkerung ist sehr begeistert. Die Ruhe kehrt wieder, die meisten Geschäfte sind wieder geöffnet und auch der Strassenverkehr beginnt sein altes Bild wieder zu gewinnen.

China gegen Japan.

Berlin, 5 November.

Der Petersburger „Rjetsch" meldet aus diplomatischer Quelle, dass der Protest Chinas gegen die Neutralitätsverletzung der Japaner im Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten erhoben wurde. Die chinesische Regierung traf zum Schutze ihrer Neutralität in Schantung und an der Küste besondere umfassende Massnahmen.

London, 5 November.

(K. B.) Der Daily Telegraph meldet aus Peking unter dem 30 l. M.: Die chinesischen Blätter melden aus Schantung, dass das deutsche Artilleriefeuer sämtliche feindliche Verschanzugen bei Tschingtau vernichtet und auf diese Weise die Angriffe auf unbegrenzte Zeit verschiebt. Die ganze Glacies vor Tschingtau ist unterminiert und zu den Minen führen die elektrischen Leitungen.

Erzherzog Tronfolger bei den Truppen.

Wien, 5 November,

(K. B.) Gleich nach der Inspizierung der Kriegsmarine begab sich der Erzherzog Franz Josef auf Befehl des Kaisers schleunigst zu den an der Front stehenden Truppen um ihnen den Gruss des Allerhöchsten Kriegsherrn zu bringen Der Aufenthalt des Erzherzogs in der Front dauerte einige Tage. Der Erzherzog visitierte die Truppen vor dem rechten bis zum linkel Flügel der Kampffront an dem Sanflusse, er informierte sich eingehend über alle dienstlichen Verhältnisse, hielt sich einen Tag in Przemyśl auf, um bei der Besatzung der Festung, die so tapferen Wiederstand geleistet hat, zu verweilen. Unterwegs benützte den Erzherzog jede Gelegenheit um sich mit die Offizieren in ein Gespräch einzulassen und sich eingehend über den Gesundheitzustand und Aprovisionierung zu informieren Grundsätzlich speiste der Erzherzog mit den Offizieren der betreffenden Kommandos, wobei er des öfteren dje Ansprachen hielt die unter stürmischen Manifestationen, abliefen.

Eine solche Gelegenheit bot sich auch während eines Mittagsmahls im Armeekommando des Generals der Kavallerie Böhm v. Ermolli, als die Nachricht kam, dass dieser General vom Kaiser das grosse Kreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration erhalten hat. Wo immer nur die Kampfzustände zuliessen hat der Erzherzog die Begrüssung seiner Majestät unmittelbar zur Kenntnis der Soldaten gebracht.

Uberaus festlich lief die Visitierung des k. k. 2 Landwehrinfanterie-Regiments ab, wo der Erzherzog angesichts der vor die Front gerufenen, bereits dekorierten Soldaten, persönlich noch sechs Helden die ihnen eben verliehene Tapferkeitsmedaile anghängte.

Die geschah unter Kanonendonner der Schlacht die trotz des bereits angebrochenen Abends mit unaufhörlicher Gewalt dauerte.

In den mit Soldaten geführten Gesprächen war dem Erzherzog die vorzügliche Kenntnis der böhmischen und ungarischen Sprache sehr behilflich. Besondere Anerkennung sprach der Erzherzog den technischen Truppen aus, die eben mit der schnellen Eisenbahnreparatur und vor allem mit dem Wiederaufbau der vernichteten Brücken beschäftigt waren. Mehrmals besuchte auch unterwegs der Erzherzog die Spitäler und hat auch hier Aller Herzen gewonnen. Auch erkundigte sich der Erzherzog bei der Zivilbevölkerung über den Ausmass der Schäden und des Unglücks, von dem sie heimgesucht wurden und sprach ihr sein warmes Mitgefühl aus.

Montag abends kehrte der Erzherzog Kar Franz Josef zum Oberkommando der Armee und berichtete dem Oberkommandanten dem Erzherzog Friedrich, dass der Geist der Truppen ausgezeichnet ist und ihre Leistung bewundernswürdig.

Die Türkei im Kriege mit der Entente.

Die Kiegserklärung Japans, Montenegros, Belgiens an die Türkei.

Abbruch der diplomatischen Berichtungen zwischen der Türkei und Serbien.

Konstantinopel, 5. November.

(K. B.) Der serbische Botschafter ist gestern abends abgereist. Den Schutz der Serben übernahm die amerikanische Botschaft.

Die Türkei stellt England ein Ultimatum.

London, 5. November.

(K. B.) Nach einer Londoner Depesche der Havasagentur hat der türkische Botschafter der englischen Regierung ein Ultimatum eingehändigt, in dem das sofortige Zurückziehen der englischen Truppen verlangt wird.

Türkische Darstellung des Seekampfes.

(Tel. des k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureaus).

Konstantinopel, 5 November.

Das Hauptquartier verlautbart 3. l. M. nachmittags:

Die Engländer begannen heute vormittags den Dardanellen Eingang aus einer Entfernung von 18 Klm. zu bombardieren. Einige von unseren **Torpedobooten lancierten Geschosse die eine Explosion in einem der englischen Panzerschiffe verursachten.** Das Schiff ist nach 10 Minuten aus dem Sehweite verschwunden.

Die Forcierung der Einfahrt in die Dardanellen.

Frankfurt, 5. November.

(K. B.) Der „Frankfurter Zeitung" wird telegraphisch gemeldet, dass gestern nach dem Sonnenaufgang **das französisch-englische Geschwader das aus neun Schiffen bestand,** aus einer Entfernung von 15 Klm. **die Bombardierung der Dardanellen-Forts begann.** Das Beschiessen dauerte 20 Minuten ohne einen Schaden anzurichten.

Russische Fortifikationen in Kaukasus.

Konstantinopel, 5 November.

(K. B.) **Die Russen haben den Bau der Fortifikationen an der Grenze des Kaukasus begonnen.**

Akaba bombardiert.

Konstantinopel, 5 November.

(K. B.) **Die englische Flotte bombardierte** an der aegyptischen Grenze am 1. November die Ortschaft **Akaba vorauf die Engländer das Heer ans Land zu setzen suchten.** Sobald 4 englische Soldaten gefallen sind haben sich die englischen **Soldaten eiligst eingeschifft.** Trotzdem dass die Engländer 1000 Artilleriegeschosse abgefeuert haben ist unserseits nur ein Gendarm getötet worden.

Rotterdam, 5 November.

Wie „Londoner News" melden, haben Japan, Montenegro und die belgische Regierung in Havre sich im Kriegszustand mit der Türkei erklärt.

England räumt die aegyptische Grenze.

Konstantinopel, 5. November.

(K. B.) **Die Engländer räumten die aepyptische Grenze und steckten die daran liegenden Dörfer in Brand. Sie zogen sich gegen den Suezkanal zurück.**

Konstantinopel, 5. November.

(K. B.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Nach den Berichten aus Alexandrien demnach, nach englischer Quelle, rücken starke türkische Heereskolonnen gegen die Grenze von Aegypten. In Alexandrien herrscht eine riesige Erregung.

Der Aufmarsch der türkischen Heere.

Berlin, 5 November.

Die „Deutsche Tageszeitung" meldet: „Secolo" teilt mit: In Palästina werden unter Zekki Pascha Truppen gegen Aegypten zusammengezogen. In Samsun stehen 200.000 Türken mit der Front gegen den Kaukasus. Das 13 Armeekorps (Bagdad) unter Kiamil Pascha geht durch Persen und greift Indien an.

Marokko erhebt sich gegen Frankreich.

Frankfurt, 5 November.

Nach dem Petersburger „Rjetsch" sollen in Marokko grosse Unruhen ausgebrochen sein. Täglich ist der Aufstand gegen Frankreich zu erwarten. Die türkischen Blätter fordern zum heiligen Krieg gegen Frankreich auf.

50.000 Türken auf ägyptischen Boden.

Athen, 5 November.

Aus Mythilene wird hierher gedrahtet, dass 50 tausend Türken bereits auf ägyptischen Boden stehen. Die gegen Russland gestellte Heeresmacht der Türken wird auf 300.000 Mann geschätzt.

Persien gegen Russland.

Leipzig, 5 November.

(K. B.) Leipziger Tagblatt erhält folgende Meldung aus Kopenhagen: Berl. Titende berichtet aus Petersburg: Der persische Gesandte hat der russischen Regierung die Forderung der sofortigen Abberufung russischer Heere aus den persischen Ländereien vorgelegt.

Der Zar befiehlt.

Petersburg, 5. November.

(K. B.) Der kaiserliche Staathalter hat an die kaukasiche Armee einen Tagesbefehl erlassen in dem gesagt wird das angesichts der griechischen Angriffe auf die russische Küste und auf die Schiffe des Schwarzen Meeres der Zar der kaukasischen Armee das Überschreiten der Grenze und das Angreifen der Türken anbefohlen habe.

Panik in den russischen Städten am Schwarzen Meer.

Wien, 5 November.

Die „Korr. Rundschau" meldet: Die Nachricht vom Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Russland und der Türkei sowie namentlich das erfolgreiche Auftreten der osmanischen Flotte haben in den meisten russischen Städten, die am Schwarzen Meer oder unweit der Küste liegen, rege Panik hervorgerufen. Suchum ist wie ausgestorben. Die Schiffsagenturen haben ihre Betriebe eingestellt. Aus Livadia wurden schleunigst alle Kostbarkeiten der Zarenbesitzungen nach Moskau überführt. Die grösste Aufregung herrscht in Yalta, wo eine Massenflucht einsetzt. In Odessa ist es zu turbulenten Szenen der Bevölkerung gekommen, die die Banken, Amtsgebäude und Bahnhöfe stürmte. In Feodosia hat das Bombardement grosses Unheil angenommen. In Noworosyjsk haben die Gebäude der Naphtha-Gesellschaft und die Altstadt arg gelitten.

Der Islam wird zum Kampf gerufen.

Proklamation des Scheichs ül Islam.

Mailand, 5 November.

Nach Mailänder Zeitungs-Meldungen aus Konstantinopel proklamierte der Scheich ül Islam eine Kundmachung des Khalifen an alle Gläubigen des Islam zur Verteidigung des bedrohten Khalifates.

Bukarest, 4 November.

70 russische Frachtschiffe und 14 Schleppdampfer flüchteten aus Furcht vor der türkischen Flotte in die Pruthmündungen.

Bombardement von Jaffa.

Durch die Engländer.

Budapest, 5 November.

Dem „Az Est" wird aus Konstantinopel, 3 d., telegraphiert:

Zwei englische Kreuzer bombardierten Jaffa.

Die türkischen Küstenbatterien erwiderten kräftig das Feuer, worauf sich die beiden englischen Kreuzer zurückzogen.

Es wird als sicher angenommen, dass die Engländer demnächst Smyrna und Mytilene bombardieren werden.

Die Rumänen protestieren.

Wien, 5 November.

(K. B.) Die rumänischen Reichsrat-Abgeordneten mit dem Marschal Wassilko an der Spitze erheben einen Einspruch gegen das Bombardement der griech.-orientalischen, erzbischoflichen Residenz in Czernowitz durch die rus. Artillerie, wodurch ein wertvoller monum. Bau beschädigt wurde *Es ist ein um so grösseres Verbrechen als es durch keine Kriegsnotwendigkeit zu begründen ist* und lediglich als ein *kulturfeindlicher Akt zu bewerten ist.* Die rumänische Nation hat neuerdings die Gelegenheit gehabt sich zu überzeugen dass die von der russischen Herschern verkündeten Rücksichten auf das rumänische Volk nur Lug und Trug seien und dass Russland sich bei diesem Verfahren durch nichts anderes als durch den Bedrückungsinstikt und die Herschsucht leiten lässt.

Ein Manifest des Zaren.

Petersburg, 5 November.

(K. B.) Der Zar hat aus Anlass des angekündigten Kriegszustandes mit der Türkei ein Manifest erlassen in dem unter Anderem gesagt wird: Unmittelbar nach dem Angriffe der türkischen Flotte hat der russische Botschafter in Konstantinopel den Befehl erhalten mit dem ganzen Botschaftspersonale und den russischen Konsuln die Türkei zu verlassen. In voller Ruhe und vollem Vertrauen auf Gott nehmen wir auch diesen neuen Angriff des alten Verfolgers der christlichen Religion und aller slavischer Nationen auf. Es wird nicht das erstemal sein, dass die tapferen Waffen Russlands über die türkische Horden einen Triumpf feiern werden. Auch diesmal vermögen wir den kecken Feind unseres Vaterlandes zu strafen.

Das Manifest drückt zuletzt die Hoffnung aus, dass das unverständige Eingreifen der Türkei nur einen für sie unglücklichen Ausgang beschleunigen wird, welcher dem Russland den Weg bahnen wird die historischen, von seinen Ahnen überwiesenen Probleme, auf dem Schwarzen Meere zu lösen.

Lügen über „Emden".
(Englische Korrektur)

London, 5 November.

(K. B.) Wie die „Morning Post" aus Liverpol berichtet entspricht es nicht der Tatsache, dass der deutsche Kreutzer „Emden" in den Hafen von Penang unter japanischer Flagge eingelaufen sei.

London, 5 November.

(K. B.) Reuters Bureau meldet aus Kairo dass der Konsul Macwel die Militärkontrolle in dem Lande, in dem das Kriegsrecht verlautbart wurde, übernommen hat.

Russische Berichte über die Kämpfe in Polen und in Galizien.

Berlin, 5 November.

Aus Genf wird berichtet:

Ein heute eingelaufener russischer Bericht meldet von heftigen Angriffen der Deutschen auf Wladislawow.

In Galizien habe sich auf dem linken Sanufer um Nisko ein erbitterter Kampf entsponnen. Auf der übrigen Front sei keine bedeutende Aenderung eingetreten.

Erneuerung der Angriffe auf Tschingtau.

Tokio, 5. November.

Amtlich wird bekanntgegeben, dass ein indisches Truppenkontingent sich mit den englischen und japanischen Streitkräften vor Tschingtau vereinigt hat.

Tokio, 5. November.

(K. B.) Amtlich wird bekantgegeben, dass der Angriff zu Wasser und zu Lande gegen Tschingtau fortdauert. Der grösste Teil der deutschen Forts wurde zum Schweigen gebracht, und nur zwei Forts beantworten noch das Feuer der Japaner und Engländer. Das fortwährende Bombardement verursachte ein Brand in der Nähe des Hafens, wie auch eine Explosion in den Petroleum Magazine. Der Fort Siao-Chau-Chau steht in Flammen. Das deutsche Kanonenboot zog sich zurück.

Amsterdam, 5. November.

„Exch. Tel." meldet, dass der Fall von Tschingtau baldigst zu erwarten sei, obzwar der Regen die Operationen hindert und schneidende Kälte herrscht.

Ein Dolchstoss gegen Dänemark.

Paris, 5 November.

(K. B.) Bezüglich der Sperre der Nordsee schreibt das Amtsorgan „Politiken". Keine Verfügung in diesem Kriege hat Dänemark so unmittelbar getroffen, die für Dänemark von einer jetzt unübersehbaren Tragweite sein wird. Die Tagblätter berichten, dass die grösste Gesellschaft in Dänemark alle Fahrten nach England eingestellt hat.

Christiania, 5 November.

(K. B.) Das „Morgenbladet" drückt seine Empörung und seinen Protest aus infolge der Nordseesperre. Heute ist die Nachricht angelangt, dass England die Nordsee von Island bis nach Schottland verfügte, was ein unerhörter Missbrauch und eine Vergewaltigung des Internationalen Rechtes sei.

Telegramme.

Rom, 5 November.

In Athen herrscht, der „Tribuna" zufolge Kriegslust. Aber infolge der Besorgnis, die man wegen des wahrscheinlichen Einverständnisses Bulgariens mit der Türkei hegt, hält der hiesige griechische Gesandte es für wahrscheinlich, dass Griechenland neutral bleibt, solange das durch den Bukarster Frieden geschaffene Balkangleichgewicht nicht gestört wird.

Carskoje Selo, 5 November.

(K. B.) Die Petersburger Agentur meldet: Der Kaiser Nikolaus ist auf den Kriegsschauplatz abegereist. Zusammen mit dem Zaren ist der Kriegsminister und Suite abgereist.

Wien, 5 November.

Der Konstantinopel Osmanische Lloyd meldet, dass grössere Truppensammlungen der Griechen an der bulgarischen Grenze erfolgen, und des Zusammenstösse der Vorposten bei Goleschowo stattgefunden hätten, bis wohin die griechischen Schützengräben reichen.

Wien, 5 November.

Die „Korr. Rundschau" meldet aus Konstantinopel: Der derzeitige Leiter der türkischen Botschaft in Petersburg Ferredin Bey ist angewiesen worden, mit dem Botschaftspersonal abzureisen. Die Gesandten der Türkei bei den Balkanstaaten sind zu einer dringenden Konferenz nach Konstantiopel berufen worden. Dem Vernehmen nach übernimmt Torgut Pascha den Oberbefehl über die Dardanellen- und Bosporusstreitkräfte. Das Kommando über die für die Operationen gegen Russland in Betracht kommenden Armeen sollen Izzet und Schükri Pascha führen. Eine grosse Anzahl türkischer und von der Türkei angekaufter Handelsschiffe ist in Auxiliarkreuzer verwandelt worden.

Messina, 5 November.

(K. B.) Während der Durchfahrt des Personenzuges bei Pati, ist die Brücke eingestürzt, wobei der Zug ins Wasser fiel. Das Loos der Reisenden und des Personals ist noch unbekannt.

Frankfürt, 5 November.

Die „Frankf. Ztg." meldet: Nach dem Petersburger „Rietsch" sollen in Marokko grosse Unruhen ausgebrochen sein. Täglich ist ein Aufstand gegen Frankreich zu erwarten. Die türkischen Blätter fordern zum heiligen Krieg gegen Frankreich auf.

Berlin, 5 November.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Rotterdam: Ein Mitarbeiter des „Rotterdamschen Courant", der im Spätsommer im Kaukasus geweilt hat, berichtet, dass Russland bereits zu Beginn des Krieges mit dem Eingreifen der Türkei rechnete und im Kaukasus Vorbereitungen traf. Der Korrespondent glaubt, dass Kars, südwestlich von Tiflis, der Mittelpunkt der Verteidigungslinie gegen die Türkei ist. Die dort stehende russische Armee sei stark genug, gleichviel, was sich im Kaukasus ereignen würde. Niemals könnte eine Schwächung der Kräfte Westrusslands eintreten. Bereits Anfang August wurden in Batum schwere Küstenbatterie augestellt.

Konstantinopel, 5 November.

Die türkischen Blätter veröffentlichen den Wortlaut eines Aufrufes, der unter den mohammedanischen Truppen Englands, Frankreichs und Russlands durch Sendboten verbreitet wird. In dem Aufruf heisst es: „Mohammedanische Soldaten! Ihr befindet Euch in den Händen der Feinde Gottes, des Rechtes und des Glaubens. Wenn Ihr mit ihnen zusammen in den Krieg zieht, so versündigt Ihr Euch gegen den Koran, in dem Allah erklärt, dass er diejenigen vernichten werde, die mit dem Feinde des heiligen Glaubens in den Krieg ziehen. Unsere heilige Pflicht ist es, die Welt des Islams aus den Händen der Feinde zu retten und die Fahne des Aufruhrs zu erheben. Die ganze Welt des Islams ist jetzt in Gefahr zugrunde zu gehen. Alle Unglücksschläge die über den Islam hereingebrochen sind, haben England, Russland u. Frankreich verschuldet. Die Zeit ist jetzt gekommen, um Euch gegen diejenigen zu empören, die uns vernichten wollen. Gott wird mit Euch sein"!

London, 5 November.

(K. B.) Der „Exange Telegraf" berichtet aus Kairo: Es verlautet, dass die Türken 100.000 Kameele zusammengeführt haben um dieselben bei dem Marsche über die Wüste zu gebrauchen. Britische Schiffe sind bereit den Angriff zu erwidern, falls es den Türken gelänge bis an den Suezkanal zu gelangen.

Konstantinopel, 5 November

K. B.) Der deutsche Thronfolger richtete an den türkischen Kriegsminister folgendes Telegramm: Die fünfte Armee und ihr Kommandant übermitteln der türkischen Armee den brüderlichen Gruss.

Bordeaux, 5 November.

(K. B.) Wie der „Temps" berichtet, haben die Deutschen Sonntag und Montag Reims wieder zu beschiessen begonnen.

London, 5 November.

(K. B.) Der englische Vicekonsul aus Noworosyjsk berichtet, dass zwei türkische Kreuzer am 30 Oktober den Hafen bombardierten. Unter den Schiessen geriet der englische Dampfer „Friederike" eine Wagenfabrik und eine Strumpfweberei in Brand. Der Schaden beziffert sich auf 4 Millionen.

Budapest, 5 November.

Aus Bukarest wird telegraphiert: Dem „Universul" wird von seinem Jassyer Korrespondenten berichtet: General Radko Dimitriew hat sich vor einigen Tagen aus Russland kommend, kurze Zeit in Jassy aufgehalten und sodann seine Reise nach Bulgarien fortgesetzt. Hier wird gewiss angenommen, dass Dimitriew mit einer wichtigen Mission des Zaren zum König von Bulgarien reist.

Auf dem galizischen Kriegsschauplatze.

Krakau, 5 November,

In Russisch-Polen scheinen die Russen die Neugruppierung der in der Weichsellinie vereint operierenden deutschen und österreichisch-ungarischen Kräfte durch feindliche Eingriffe stören zu wollen. Generalmajor v Höfer meldet ..ene Kämpfe, die in Russisch-Polen sich bereits entwickeln. Die Art und Weise, wie sie sich entwickeln, ist für uns sehr verheissungsvoll. Die amtliche Meldung des Generalmajors v. Höfer weisst von zurückgeschlagenen Angriffen auf unsere Stellungen und von zersprengten feindlichen Detachements zu berichten. Die Bemühungen der Russen, uns und unseren Verbündeten in dem Einrücken in die neue strategische Stellung zu behindern, sind also bisher erfolglos geblieben. Als die Neugruppierung infoge der drohenden Umklammerung des deutschen linken Flügels vollzogen wurde, meldeten die übereinstimmenden amtlichen Berichte unseres und des deutschen Hauptquartiers, die Loslösung vom Feinde sei unbehelligt erfolgt. Das aber, dass diejenigen Truppenverbände, die ihre Aufstellung zu wechseln hatten, einen Vorsprung gewinnen konnten, der ihnen durch die heute gemeldeten verspäteten Angriffe nicht mehr streitig gemacht werden kann.

Zwischen Stary-Sambor und Turka hat die mehrtägige erbitterte Schlacht, in der die Russen unsere in Galizien stehende Front an ihrem rechten Flügel erschüttern wollten, zu einer vollständigen Niederlage des feindlichen Angriffs geführt. Jetzt erst erfahren wir, dass die feindlichen Kräfte, mit denen wir dort zu ringen hatten ein ganzes Armeekorps stark waren. Zwei Truppendivisionen und eine Brigade russischer Infanterie wurden von unseren braven Truppen aufs Haupt geschlagen und aus allen ihren Stellungen geworfen. Dieser eklatante Sieg hat eine erhebliche Schwächung der russischen Stellung an ihrem südlichen Flügel zur Folge. Das ist umso höher zu veranschlagen, *als die östlicher über die Karpathen hervorgebrochenen Kräfte unserer Armee sich bei Skole und auch weiterhin bis Czernowitz erfolgreich behaupten und hiedurch ein Element ständiger Bedrohung für den linken Flügel und für die südliche Flanke des Feindes darstellen.*

Die militärische Lage auf dem galizisch-polnischen Kriegsschauplatze *ist somit für uns und unseren Verbündeten durchaus günstig.* In der Weichselregion wurden die Versuche, die *Neugruppierung zu stören, zurückgeschlagen, am San steht unsere Front in unerschütterter Festigkeit da und am Nordhange der Karpathen hat der Feind sich eine Niederlage geholt,* die eine Zerrüttung seines Südflügels bedeutet und seine weitere Gefährdung an diesem empfindlichen Punkte gewährleistet.

* * *

Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblatt" meldet:

Auf dem galizischen Kriegsschauplatz reifen die Dinge zur Entscheidung. Während die Russen sich artilleristisch Zurückhaltung auferlegen, — macht sich auf seiten der österreichisch-ungarischen Truppen erhöhte Tätigkeit bemerkbar. Die durchmarschierenden Truppen sind allen Strapazen und dem griesgrämigen Wetter zum Trotz in jener gehobenen Stimmung, welche durch die Zuversicht auf einen siegreichen Ausgang geschaffen wird. Von Przemyśl werden fortgesetzt grosse Transporte Gefangener und Verwundeter abgeschoben. In den als Spitäler eingerichteten öffentlichen und privaten Gebäuden sind drei Chirurgengruppen unter den Professoren Albrecht-Wien, Schloffer-Graz und Kukula-Prag tätig. Seit mehreren Tagen weilt der Generalartillerieinspektor Erzherzog Leopold Salvator in Przemyśl. Er besichtige das Fort Siedliska und die anderen Forts, an denen sich der fruchtbare Anprall der russischen Kolonnen brach, sowie die erstürmten russischen Positionen bei Kamienica und Magiera und inspizierte die gegenwärtigen Artilleriestellungen der österreichisch-ungarischen Armee. Von Südosten kam heute Prinz Windischgrätz herüber.

Eine Episode aus dem Kampf bei Przemyśl: Im Südosten des Festungsrayons ragt einsam der hohe Schornstein einer niedergelegten Ziegelei. Der Führer eines österreichischen Zuges, ein früherer Offizier, der den Dienst hatte quittieren müssen, war fünf Tage verborgen in der Spitze des Schornsteins. Er hatte ein Brot, eine Salamiwurst und Wasser mit und erkundete aus der luftigen Höhe die Stellungen der russischen Artillerie, um sie den eigenen Batterien, mit denen er telephonisch verbunden war, zu melden. Daraufhin konnten diese fortgesetzt das Feuer gegen die Russen richten und die feindlichen Batterien niederkämpfen. Der Zugführer wurde zur Anerkennung wieder zum Oberleutnant befördert.

Die Lage in Russisch-Polen.

(Englischer Bericht).

Rotterdam, 5 November,

Ueber die Schlacht in Polen meldet der Times-Korrespondent in Petersburg; »Die Zone zwischen Ivangorod und Radom, die etwa fünfzig Kilometer breit ist, war der Schauplatz der blutigsten Kämpfe, die bisher in diesem Kriege geliefert wurden. In Kozienice kämpften die kaukasischen Regimenter eine ganze Woche gegen eine Uebermacht, um den Russen festen Fuss am linken Weichselufer zu sichern. Am 21 Oktober wurden die deutschen und oesterreichischen Truppen endlich vertrieben, aber nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten und durch Ausnützung des waldigen Terrains erneuerten sie den Angriff mit grösserer Entschlossenheit. Der Kampf dauerte bis zum 26. Oktober, darauf zogen sich die Oesterreicher und Deutschen wiederum zurück«.

Der russische Generalstabsbericht.

Genf, 5 November.

Der russische Generalstab meldet heute am 3 November: Auf der ostpreussischen Front nahmen die Kämpfe heute ihren Fortgang. In der Gegend von Bakalarjewo schlugen unsere Truppen die wiederholten Angriffe der Deutschen ab. Jenseits der Weichsel sind in der Richtung auf Lodź unsere Truppen der feindlichen Nachhut auf der Ferse. In der Gegend von Tarlow wurden die Oesterreicher am 29 Oktober durch unsere Truppen, welche südlich Josefow an der Weicheel marschierten, angegriffen. In den Karpathen entfalteten die Oesterreicher eine eifrige Tätigkeit in der Gegend von Turka.

Kleines Feuilleton.

Edward Grey als Schriftsteller. Es ist wenig bekannt, dass sich Edward Grey auch einmal als Schriftsteller betätigt hat. Allerdings liegt von ihm kein Werk politischen Charakters vor. Das Buch, das Grey verfasst hat, ist ein Werk über den Angelsport, dem der englische Auslandsminister mit grosser Liebe und Leidenschaft huldigte. Sogar während der dringenden Geschäfte der Balkankonferenz versäumte er den regelmässigen Angelsport nicht. Er gibt in dem Buche Weisungen über das Angeln, die auch die Maximen seiner Politik sein könnten. Er schildert, wie es zunächst darauf ankommt, einen guten Köder zu finden. Je nach der Art des Fisches, den man angeln will, müsse der Köder individuell gewählt werden. Man wird sagen können, dass Herr Grey den Köder, mit dem er sich die Engländer und die Franzosen fing, schlau genug gewählt hat. Mit fast perversem Reiz schildert er weiter, wie sich das bedauernswerte Opfer in dem Köder verfängt und wie man ihm dann den Garaus macht. Nur, dass Völker keine Fische sind, die sich im Verbluten nicht mehr wehren können! Die in Belgien und Frankreich von Grey Geköderten werden sich eines Tages noch in einer Weise gegen ihn wenden, zu deren Abwendung sich in seinem Angelbuch kein Rezept findet. Es kann der Fall eintreten, dass hier der Angler an seinen eigenen Köder erstickt...

Verantwortlicher Redakteur Siegmund Rosner.

Verlag der „Korrespondenz", Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. Pankowicz. — Krakau, Stolarskagasse 6.